

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 1

Buchbesprechung: Fach-Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

800" breit (franko einer Station mit etwa 150 Mf. Fracht per 10,000 Kilo). Allerdings wird auch zu billigeren Preisen verkauft, indeß nur auf Kosten der Sortierung.

(„M. N. N.“)

10 Gemeindebrunnen zu erstellen hat letzten Sonntag die zürcherische Gemeinde Stadel beschlossen. Kostenvoranschlag Fr. 6000.

Dachziegel von Papier. Interessant ist, wie „Prom.“ mitteilt, die seit einiger Zeit in Spanien übliche Verwendung von Dachziegeln und Platten zum Belag und Ausstäfeln aus Papier. Diese Papier-Dachziegel und Platten sollen die Fabrikate der Thon-Industrie stellenweise ganz verdrängt haben. Man durchtränkt diese Produkte der Papiermanufaktur mit Eglium-Wässerglas, wodurch dieselben nicht nur gegen die Einflüsse der Witterung, sondern auch gegen das Feuer — selbstverständlich nur bis zu einem gewissen Grade — widerstandsfähig gemacht werden. Um den „Ziegeln“ und „Placheln“ ein gefälligeres Aussehen zu geben, werden diese in mannigfältigen Mustern und Farben geprägt und schließlich lackiert.

Feuerfeste Masse für Feuerungsanlagen. Um die Wärme in den Feuerstätten für Dampfkessel u. s. w. möglichst vollkommen auszunutzen, hat man sich bisher meistens darauf beschränkt, das Mauerwerk der Wände und Gewölbe, welche am meisten der Einwirkung des Feuers ausgesetzt sind, aus feuerfesten Ziegeln herzustellen. Letztere nehmen aber doch einen erheblichen Teil der Wärme auf und führen sie unbenutzt ab. Bessere Ergebnisse erreicht man durch Verwendung einer Stampfmasse aus Hochofenschlacken oder Steinkohlenasche, feuerfestem Lehmb, Kieselguhr und Asbest, welche noch haltbarer wird, wenn man diese Masse an den dem Feuer ausgesetzten Stellen mit Magnesia, Karolit, Hammer-schlag und Graphit vermischt, wobei Wasserglas oder Essigsäure als Bindemittel benutzt werden. Stellt man Feuerstätten und Rauchkanäle aus solcher Masse her, indem man dieje um ein durchbrochenes Eisengerippe stampft, so soll die Anlage nicht bloß billiger und dauerhafter werden, sondern auch eine Ersparnis an Brennmaterial sich wegen der vermindernden Wärmeableitung ergeben.

Verbindungen von Thonwaren und Metall werden nach einem einfachen Verfahren auf galvanostatischem Wege in solidester Weise bewerkstelligt; dasselbe eignet sich in erster Linie für poröse Thongegenstände und namentlich Steingutwaren, bei denen das an der gewünschten Stelle niedergeschlagene Metall in den zahlreichen Poren die nötigen Eingriffstellen findet. Die mit dem Metall zu verbindende Stelle des Thongegenstandes muß unglasiert sein, damit das poröse Material frei liegt; sie wird dann nach einer der bekannten Methoden stromleitend gemacht (graphitiert) und in einem Bade mit einem Kupferniederschlag überzogen. Auf den in beliebiger Stärke zu erzeugenden, vollkommen festhaften Kupferschichten, kann alsdann der gewünschte Metallgegenstand, sei es ein Henkel oder eine Röhre usw., festgelötet werden. — Ein im Grunde ähnliches Verfahren existiert bereits seit einigen Jahren für die künstlerische Ausstattung von Porzellangegenständen, wobei wir nur an die reizende Verzierung von Basen mit silbernen Ornamenten, die mit dem Porzellan auf das Innigste verbunden erscheinen, hinweisen wollen. Die oben geschilderte Methode erscheint wegen der dichten, glasigen Struktur des Porzellans nicht anwendbar und gelang eine Verbindung bisher in der Weise, daß man dem Porzellangegenstand an der geprüften Stelle mit Spicöl zur Farbe aufgeriebenes Gold aufmalte und im Muffelofen einbrannte, wodurch das Gold sehr innig an der Porzellanglasur haftend wird und dieser leitende Eigenschaft gibt. Der Gegenstand erhält sodann in einem galvanoplastischen Bade an den so präparierten Stellen einen Niederschlag von der erforderlichen Stärke und dem gewünschten Materiale, auf welchem sowohl künstlerische

Arbeiten wie Gravierung oder Eiselierung vorgenommen werden können, und auf dem ebenso gut das Anlöten von vorhandenen Verzierungen, Henkeln u. s. w. möglich ist.

Fußböden aus Glas. Bei der Ausführung eines Neubaus der Continental-Insurance-Comp. in New-York ist von der Gesellschaft der Beichluß gefaßt worden, die Fußböden der Dynamomaschinenräume mit 2 cm starkem Glas belegen zu lassen. Es soll dadurch nicht bloß eine vollkommenere Isolierung der bei den Maschinen thätigen Arbeiter, sondern auch zugleich ein leicht zu reinigender Fußboden geschaffen werden.

Fach-Literatur.

„Gold, Silber und Edelsteine“. Handbuch für Gold-, Silber-, Bronze-Arbeiter und Juweliere. Vollständige Anleitung zur technischen Bearbeitung der Edelmetalle. Enthalten das Legieren, Gießen, Bearbeiten, Emaillieren, Färben und Oxydieren, das Vergolden, das Inkrustieren und Schmücken der Gold- und Silberwaren mit Edelsteinen und die Fabrikation des Imitationsschmuckes. Von Alexander Wagner. Mit vierzehn Abbildungen. Eleg. gbdn. Fr. 5. 40. Zu beziehen durch W. Senn, jun. Zürich (Münsterhof 13).

In jenem Zweige der Metalltechnik, welcher sich mit der Fabrikation der Gold- und Silberwaren beschäftigt, ist neben dem künstlerischen Momente, dem der Formgebung, auch das chemische von höchster Bedeutung. Nur Derjenige, welcher alle Eigenschaften jener Körper, mit welchen er zu arbeiten hat, ganz genau in physikalischer und chemischer Beziehung kennt, ist im Stande, mit diesen Körpern ohne Schwierigkeiten zu arbeiten. Es war daher das Bestreben des Verfassers, die Eigenschaften des Goldes und Silbers sowie deren Legierungen vollständig zu beschreiben. Der Gold- und Silberarbeiter hat es aber nicht bloß mit diesen zwei Metallen allein zu thun, sondern nimmt mit den aus Gold oder Silber gefertigten Gegenständen eine große Reihe von Arbeiten vor, welche den Zweck haben, das Aussehen zu heben oder den Gegenständen besonderen Schmuck zu erteilen. Es gehören hieher das Gelb- und Weißsieden, das Färben, Oxydieren und Inkrustieren, das Emaillieren, Niellieren der Gold- und Silbergegenstände, sämtliche Arbeiten, welche nur unter Anwendung chemischer Prozesse ausgeführt werden können und gilt das Gleiche von den verschiedenen Arten der Vergoldung und Versilberung auf elektrischem und anderem Wege. Es ist daher für den Praktiker unbedingt notwendig, wenigstens so viele chemische Kenntnisse zu besitzen, als erforderlich sind, um diese Prozesse richtig zu leiten und sich gewisse Präparate, deren er hierzu bedarf, entweder selbst darzustellen oder in entsprechender Qualität zu beschaffen. Präparate, welche überall im Handel zu haben sind, wird sich selbstverständlich kein Fabrikant selbst anfertigen wollen. Der Fabrikant von Gold- und Silberwaren bedarf aber gerade einer Reihe von Präparaten, die im Handel entweder gar nicht oder nur zu ungemein hohen Preisen zu erhalten sind, und muß sich dieselben somit selbst herstellen. Der Verfasser hat daher auch die Darstellung dieser Präparate im vorliegenden Werke so beschrieben, daß jedermann in der Lage ist, dieselben ohne Schwierigkeiten zu bereiten. Die Urfertigung der Emaille und das Aufschmelzen derselben ist ebenfalls eine Arbeit, welche die Anwendung gewisser chemischer Kunstgriffe notwendig macht, und wurde eingehend besprochen. Bei der Bearbeitung der zweiten Auflage seines beim ersten Erscheinen von den Fachleuten auf das freudigste begrüßten Werkes, hat der Verfasser dasselbe in vielfacher Beziehung erweitert und verbessert, so daß das Buch „Gold Silber und Edelstein“ für jeden Arbeiter auf diesem Gebiete tatsächlich ein unentbehrlicher Führer und Ratgeber genannt werden muß.